

Da im untern Theile des Parkes — wo wir uns eben jetzt befinden — ziemlich grosse Parzellen mit Obstbäumen bepflanzt sind, so erheischte es die Nothwendigkeit, nebst einer weiter oben schon bestehenden, auch hier noch eine Obstdarre zu erbauen. Der junge Herr Graf v. B u c q u o y, der damals gerade von seinen Reisen durch Frankreich und England zurückgekommen war und Enthusiast der Kunst, besonders der Architectur ist, entwarf hiezu den Plan mit Beifügung eines recht niedlichen Kabinettes, und liess es, einer englischen Cottage ähnlich, erbauen. Nun war es Aufgabe der Gärtnerei, selbes mit allerhand Schlingpflanzen einzufassen und seitdem überdecken diese oft das niedliche Gebäude derart, dass das Messer des Gärtners die Conturen neuerdings bezeichnen muss. Hier präsentirt sich das etwas über eine Stunde entfernte Fürst Lobkowitz'sche Schloss Eisenberg recht malerisch; auch der vor uns liegende Neumühlteich mit seiner kleinen Insel und der Fischerhütte, so wie die daran stossende grosse Bleichwiese, geben ein allerliebstes Bild.

Wir gehen nun über den Teichdamm zur Fischerhütte, die beim tiefsten Punkt des Teiches auf Piloten ganz von Naturholz erbaut und mit Schilf eingedeckt ist. Die Ornamente sind von Samenzapfen aller hier vorkommenden Nadelhölzer ausgeführt; die Wände sind mit Netzen behangen; Tische und Stühle sind recht sinnreich von verschiedenen Naturhölzern zusammengesetzt. Das Innere der Fischerhütte bildet einen kleinen Hafen, in welchem eine zierliche Gondel mit Rudern sich befindet, mittelst welcher man den ziemlich grossen Teich durchschiffen und die malerische Gegend von allen Seiten besehen kann. — Auch diese Fischerhütte wurde nach Anordnung und Zeichnung des jungen Herrn Grafen von B u c q u o y erbaut und bisher mit allgemeiner Anerkennung von den Besuchern bewundert. Aus dem einen Fenster erblickt man das Eisenberger Schloss, und aus dem andern hat man die schönste Ansicht des Rothenhauser Schlosses, das sich, trotz einer Entfernung von fast einer Viertel-Stunde, hier im Wasser widerspiegelt. (Schluss folgt.)

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— Vertagung der 32sten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte — Die unterzeichneten Geschäftsführer der 32sten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte haben bei dem vor kurzem erfolgten Wiedererscheinen der Cholera in mehreren Kronländern und in der Hauptstadt der österreichischen Monarchie es für ihre Pflicht erachtet, die Vertagung der für die zweite Hälfte des nächsten Monats anberaumten Versammlung auf das nächste Jahr bei Sr. Exzellenz dem Herrn Minister des Innern in Antrag zu bringen.

Nicht die Gegenwart der Krankheit, deren bisheriges Auftreten laut amtlichen Berichten hinter der Höhe, die sie bei frühern Epidemien erreichte, bei weitem zurücksteht, sondern vielmehr die bereits mehrseitig rege gewordenen und brieflich zur Kenntniss der Gefertigten gelangten Befürchtungen und der dadurch voraussichtlich bedingte geringe Zuspruch haben die Unterzeichneten zu diesem An-

trage veranlast, dessen so eben erfolgte Allerhöchste Genehmigung sie hiemit zur allgemeinen Kenntniss bringen.

Die Modalitäten der sonach auf das Jahr 1856 verschobenen Versammlung werden seiner Zeit bekannt gegeben werden.

Die geehrten Zeitungsredactionen werden höflichst ersucht, dieser Bekanntmachung zur möglichsten Verbreitung einen Raum in ihren geschätzten Blättern zu gönnen.

Wien, den 16. August 1855.

Die Geschäftsführer der 32sten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Hyrtl.

Schrötter.

In der Versammlung des zoologisch-botanischen Vereins am 1. August legte Dr. S. Reissek mehrere Pflanzenarten vor, welche theils neu für die Flora von Wien waren oder von denen durch längere Zeit kein sicherer Standort bekannt geworden war, und die er sämmtlich im Bereiche der Donau-Auen auffand. Nachdem er die Verhältnisse, unter welchen *Linum perenne*, *Carduus crispo-nutans* Koch und mehrere andere Arten vorkommen, erörtert und nachgewiesen hatte, dass namentlich *Achillea Ptarmica* und *Thypha minima* in den Donau-Auen nie durch längere Zeit an einem Standorte bleiben können, weil sie bald durch das sich ansiedelnde Weidengebüsch überholt, beschattet und erstickt werden, und dass dies auch die Ursache sei, warum man sie an den früher bekannten Standorten jetzt nicht mehr wiederfinde, da diese Standorte jetzt in dichte Auen sich umwandeln, gab er schliesslich noch eine kurze pflanzengeographische Skizze der Donau-Auen des Wiener Beckens. Anton Röll lieferte neue Beiträge zur Kryptogamenflora Unter-Oesterreichs und übergab ein Verzeichniss von 84 Pilzen, von denen 36 bisher noch gar nicht aus Unter-Oesterreich bekannt waren und die übrigen 48 wohl aufgeführt werden, von denen aber kein sicherer Standort bekannt gemacht wurde. Dr. A. Kern er besprach die pflanzengeographischen Verhältnisse des Jauerlings, des höchsten Berges der südlichen Ausläufer des böhmisch-mährischen Gebirges, dessen geognostisches Substrat aus krystallinischen Schiefnern besteht. Die Abfälle gegen die Thäler sind fast durchgehends mit dichten Wäldern bedeckt, die vorherrschend aus Fichten gebildet werden, denen sich an den höhern Punkten Gruppen von uralten Ahornbäumen heimeschen, deren Vorkommen dem Berge den Namen (Jauerling, Javornik, aus dem slavischen Javor, Ahorn) gegeben zu haben scheint. Auf dem Plateau des Berges wird selbst an den höchstgelegenen Punkten noch Winterroggen und Hafer gebaut, der grösste Theil der Hochfläche aber wird von stundenweit sich ausdehnenden Wiesen eingenommen, die dem Botaniker die wichtigste Fundgrube seltener Pflanzen sind. Nachdem er die Flora dieser Wiesen besprochen, die Unterschiede derselben von den Bergwiesen des Wiener Sandsteingebirges und der Kalkalpen angegeben und die verschiedenen Vegetationsperioden dieser Wiesen im Vergleiche mit jenen der Ebene aufgeführt hatte, ging er auf die obern Grenzen mehrerer Bäume und Sträucher über und besprach schliesslich die klimatischen Verhältnisse, so wie die

mit denselben im Zusammenhange stehenden Entwicklungsstadien der Vegetation. — Was die erstern anbelangt, so wurde die mittlere Bodentemperatur in der Höhenzone von 2500—3000' auf 7,65° Cels. festgesetzt und daraus die wahrscheinliche Lufttemperatur von 6,7° C. abgeleitet, anderseits die mittlere Verspätung der Vegetation auf 30 Tage ermittelt, wobei der Vortragende erwähnte, dass die Verspätung an höher gelegenen Orten überhaupt im Frühjahr am geringsten, im Herbst am grössten sei. Frauenfeld theilt aus einem Briefe von Hrn Daubrawa, Apotheker in Policzka, mit, dass dort von den Landleuten im Frühjahr von den in Fäulniss übergehenden Krautblättern am Maria-Verkündigungstage schwarze Körner eingesammelt werden, die sie für den besten Krautsamen halten und aussäen. Diese Körner sind der längst bekannte Pilz, *Sclerotium Semen*, der natürlich keine Krautpflanzen erzeugt und solche nur, wenn er mit wahren Samen vermischt wird, aufgehen können. Sind diese wirklich kräftiger, so kann es nur durch die dünnere Saat und vielleicht auch noch durch eine düngende Kraft des Pilzes erklärt werden.

Mittheilungen.

— In der Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums in Prag am 8ten wurde, über Anregung der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft, ein Antrag gestellt, die Gesellschaft deutscher Land- und Forstwirthe einzuladen, dass sie zu ihrem Versammlungsorte im Jahre 1856 Prag wählen möge. Der Antrag wurde angenommen und beschlossen, dass die Einladung zugleich von Seite der städtischen Behörden und der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft erfolgen solle.

— Der böhmische Forstverein hat zu Hohenelbe beschlossen, die nächstjährige Generalversammlung in Prag abzuhalten, gleichzeitig mit der dort zusammenkommenden allgemeinen Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.

— Aus Aidin wird dem „Impartial de Smyrne“ geschrieben, dass die diesjährige Feigen-Ernte eine der reichlichsten wird, die man seit Jahren gehabt hat. Aidin allein wird an 60.000 Zentner zur Ausfuhr liefern.

— Se. Majestät der König von Baiern hat C. Neumayer, aus Frankenthal, der seit 1850 dreimal die Reise um die Welt machte und nun nach längerem Aufenthalte in Australien nach München zurückkehrte, die Summe von 3800 fl. zustellen lassen, welche dieser zu einer neuen Reise in das Innere Australiens behufs wissenschaftlicher Entdeckungen benützen wird. Neumayer war dem König durch Alex. Humboldt empfohlen.

— Der Baumcactus (*Opuntia arborescens* Engelm.) erreicht in seinem Vaterlande (Mexiko) eine Höhe von 5—10 Fuss. Seine toten Stengel bilden eine höchst überraschende Erscheinung. Sobald nämlich die saftreichen Stengel vertrocknen, hinterlassen sie in den derben Gefässen ein Netzwerk holziger Fasern, während die saftige Zellenmasse im Innern verschrumpft. Das aus regelmässigen Maschen bestehende Netzwerk bleibt nun als Skelet zurück und behält die höckerige Gestalt der lebenden Pflanze.

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.

Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 286-288](#)